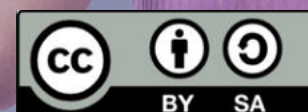




Schulungsmodule zum Thema Ökotransformation

MODUL 8: Familiendynamik und die grüne Transformation

Von der Europäischen Union finanziert. Die geäußerten Ansichten und Meinungen entsprechen jedoch ausschließlich denen des Autors bzw. der Autoren und spiegeln nicht zwingend die der Europäischen Union oder der Europäischen Exekutivagentur für Bildung und Kultur (EACEA) wider. Weder die Europäische Union noch die EACEA können dafür verantwortlich gemacht werden.



Kofinanziert von der
Europäischen Union



Inhalte dieses Moduls

1

Zum Mitnehmen

2

Einführung

3

Schlüsselkonzepte – Inhalt des jeweiligen Moduls

4

Referenzen und empfohlene Literatur



Zum Mitnehmen

Nach Abschluss dieses Moduls werden die Teilnehmer:

- Verstehen Sie die **vier Kreise von Familienunternehmen** (Familie – Eigentum – Geschäft – Gemeinsamer Zweck) und lernen Sie, wie sie den Erfolg oder Misserfolg der ökologischen Transformation beeinflussen.
- **Typische Konflikte und Dilemmata bei Entscheidungen** über grüne Investitionen erkennen und Methoden zu deren Lösung erlernen können.
- Verstehen, wie man **familiäre Werte (Kontinuität, Verantwortung, Tradition, Zusammenhalt)** mit einer ökologischen Vision verbindet und in einen Wettbewerbsvorteil umwandelt.
- Machen Sie sich mit den wichtigsten **Herausforderungen und Chancen** der Energiewende vertraut und lernen Sie, diese gemeinsam mit Ihrer Familie zu reflektieren.

Einführung

Die Familiendynamik prägt maßgeblich die Entscheidungsfindung in Familienunternehmen, insbesondere wenn diese Entscheidungen gemeinsame Werte und langfristige Ziele widerspiegeln. Da Nachhaltigkeitsentscheidungen mit Identität und Tradition verbunden sind, wird die ökologische Transformation nicht nur zu einem technischen Schritt, sondern zu einem kulturell und wertorientierten Prozess, an dem die gesamte Familie beteiligt ist.

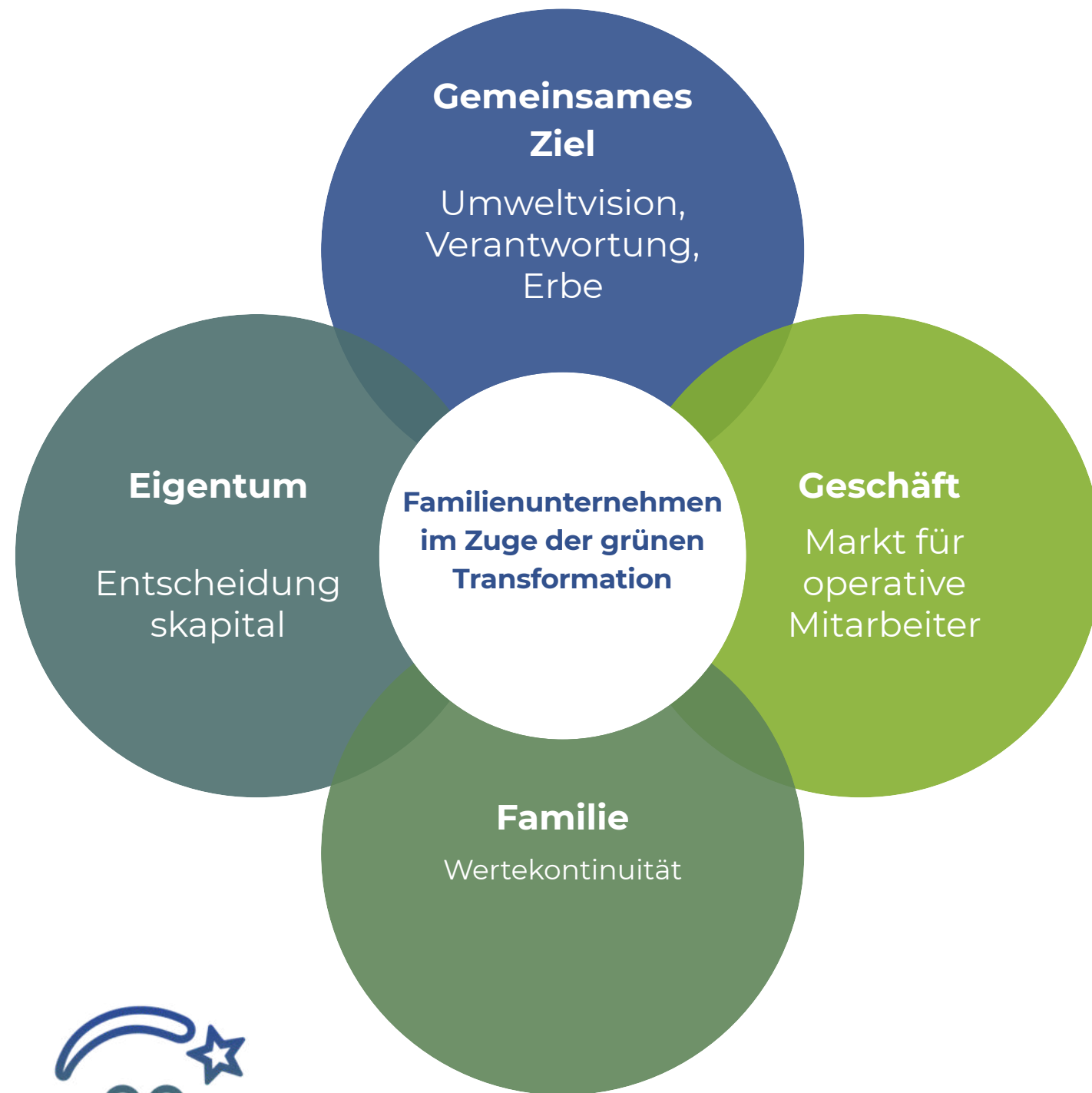
In diesem Zusammenhang wird deutlich, dass die **Familiendynamik** – also die Art und Weise, wie Familienmitglieder kommunizieren, Konflikte lösen und Verantwortung teilen – entscheidend für den Erfolg der ökologischen Transformation sein kann. Gelingt es einer Familie, ihre Interessen in Einklang zu bringen und eine gemeinsame Vision zu entwickeln, kann die grüne Transformation zu einem starken Motor für Innovation und Reputationsaufbau des Unternehmens werden.



Doch wenn Konflikte, Misstrauen oder kurzfristiges Denken die Oberhand gewinnen, können selbst gut gemeinte Projekte zu einer Quelle von Spannungen und Misserfolgen werden.

Dieses Modul verbindet zwei scheinbar unterschiedliche Welten: die generationenübergreifende Funktionsweise von Familienunternehmen und die Herausforderungen der Energiewende. Es zeigt, wie familiäre Werte und Beziehungsdynamiken den ökologischen Wandel unterstützen können und beleuchtet gleichzeitig die damit verbundenen Hürden. Das Modul richtet sich insbesondere an kleine und mittlere Familienunternehmen, die nach praktischen Werkzeugen, Inspiration und Empfehlungen suchen, um den Weg zu einem nachhaltigeren Wirtschaften einzuschlagen, ohne den Familienzusammenhalt und die Stabilität des Unternehmens zu gefährden.

1. Schlüsselkonzepte



Ein Familienunternehmen ist immer mehr als nur ein Unternehmen. Im Kern treffen zwei unterschiedliche Welten aufeinander – die Geschäftswelt und die Familienwelt. Während andere Unternehmen Entscheidungen rein auf Basis von Zahlen treffen, spielen in Familienunternehmen auch Emotionen, Traditionen, gegenseitige Erwartungen und familiäre Beziehungen eine Rolle. Diese können ein enormer Vorteil sein, aber im Gegenteil auch eine Quelle von Konflikten.

1. Familiendynamik im Geschäftsleben: Vier Kreise und der gemeinsame Zweck

Ein Familienunternehmen ist stets ein Umfeld, in dem sich unterschiedliche Rollen und Erwartungen überschneiden. Traditionell werden drei Bereiche unterschieden: Familie, Eigentümerschaft und Unternehmen. Jedes Familienmitglied kann einem anderen Bereich angehören: Manche sind nur Teil der Familie, andere arbeiten im Unternehmen, und wieder andere sind Miteigentümer. Die Rollen überschneiden sich häufig, und genau in diesen Überschneidungen entstehen sowohl Konflikte als auch Chancen.

Ein moderner Ansatz zeigt jedoch, dass dieses Modell unvollständig ist. Daher wurde ein vierter Kreis hinzugefügt – der gemeinsame Zweck. Dieser drückt die tiefere Bedeutung aus, die alle verbindet: Warum ist das Familienunternehmen tätig, welche Vision verfolgt es und welchen Beitrag möchte es für die Welt leisten? Genau hier eröffnet sich der Raum für die grüne Transformation. Ökologie, Verantwortung für die Umwelt und Verantwortung für zukünftige Generationen können zum einigenden Element werden, das Familie, Eigentum und Unternehmen zu einer gemeinsamen Vision verbindet.

Dank dieses vierten Kreises werden ökologische Fragen nicht mehr nur als „Investitionen“ oder „Kosten“ betrachtet. Sie werden Teil der Identität des Familienunternehmens und seiner langfristigen Werte. Aus dieser Perspektive geht es in Diskussionen über Photovoltaik oder Recycling nicht mehr nur um Amortisationszeiten, **sondern um das Erbe für zukünftige Generationen.**

1. Ein typisches Beispiel:

Das Unternehmen **Plojhar** wandte sich ökologischen Innovationen nicht zu, weil sie unmittelbar wirtschaftlich vorteilhaft wären, sondern weil es Nachhaltigkeit als Teil seiner Familienwerte betrachtete.

Auch **Delfy** integrierte den ökologischen Wandel in eine breitere Familiendiskussion, was Geschwistern und Eltern half, einen Konsens zu finden. In beiden Fällen dient die ökologische Vision als einigendes Ziel, das Unterschiede zwischen den Generationen und den Rollen der einzelnen Familienmitglieder überbrückt.



1. Typische Konflikte und Dilemmata

Familiendynamiken sind faszinierend, weil hier unterschiedliche Perspektiven aufeinandertreffen:

Generationsunterschiede

z.B. bevorzugt der Gründer Sicherheit, während die jüngere Generation Innovationen vorantreiben und in erneuerbare Energiequellen (EE) investieren möchte.

Rollen in der Familie vs. Rollen im Unternehmen

Beispielsweise mag das ältere Geschwisterkind in der Familie zwar respektiert werden, verfügt aber möglicherweise nicht über die ausgeprägtesten Führungsqualitäten im Unternehmen.

Kurzfristiger Gewinn vs. langfristige Nachhaltigkeit

Beispielsweise bedeutet die Investition in Photovoltaik zwar geringere Gewinne heute, aber eine größere Stabilität für das Unternehmen in den nächsten 20 Jahren.

Die Energiewende dient als Lackmustest. Der Wandel hin zu nachhaltigeren Geschäftspraktiken offenbart sowohl die Stärken als auch die Schwächen der Familiendynamik. Entscheidungen wie die Installation von Solaranlagen, der Kauf von Elektrofahrzeugen oder Investitionen in Kreislaufösungen hängen nicht allein von Technologie und Rentabilitätskennzahlen ab.

Es geht auch um Werte:

Der Gründer fragt: „Wird dies das Familienvermögen gefährden?“

Der Sohn oder die Tochter – der Nachfolger – sagt: „Wir müssen mit gutem Beispiel vorangehen; es ist unsere Pflicht gegenüber künftigen Generationen.“

Ein Geschwisterkind, das nicht im Unternehmen tätig ist, könnte befürchten, dass die Gewinne sinken und sich dadurch sein Dividendenanteil verringert.

Werden diese Sichtweisen nicht offen ausgetauscht und diskutiert, kann selbst eine gut gemeinte ökologische Investition Spannungen hervorrufen. Eine Familie hingegen, die Meinungsverschiedenheiten erkennt und einen gemeinsamen Weg findet, stärkt nicht nur ihr Unternehmen, sondern auch ihren Zusammenhalt.

1. Reflexionsfragen

FAMILIE (Beziehungen, Sicherheit, Erwartungen)

- Hat unsere Familie eine klar definierte Vision und Mission für unser Unternehmen? Lässt sich diese Mission in eine ökologische Vision umwandeln – etwas, das alle Generationen vereint?
- Wann haben wir als Familie das letzte Mal über die Zukunft des Unternehmens gesprochen, nicht nur im Hinblick auf den Gewinn, sondern auch im Hinblick auf die Verantwortung gegenüber der Umwelt?
- Wo entstehen Emotionen in unseren Debatten über RES (Angst vor Vermögensverlust, Druck auf den Nachfolger, „So machen wir das hier nicht“)? Wie gehen wir mit diesen Momenten um (Moderator, Diskussionsregeln, Pause)?
- Was ist der konkrete Nutzen oder das konkrete Anliegen jedes einzelnen Familienmitglieds (nicht „die Familie denkt“, sondern „ich brauche...“)?
- Was wird sich in der Familie ändern, wenn wir XY Tausend Euro in RES investieren (Dividenden, Zeitaufwand des Gründers, Rolle des Nachfolgers)?

EIGENTUM (Kapital, Risiko, Rechte)

- Was ist unsere Entscheidungsschwelle: Welche grünen Investitionen werden vom Management, welche vom Familienrat und welche von der Hauptversammlung genehmigt? (Legen Sie eine Grenze fest, z. B. einen Prozentsatz des Vermögens)
- Wie können wir bei grünen Projekten (über 3/5/10 Jahre) das Verhältnis zwischen Reinvestition und Dividenden ausbalancieren?
- Wie viel Risiko sind wir bereit einzugehen, wenn wir in die Energiewende investieren – und wo verläuft die Grenze für unsere Familie? (Subventionen, regulatorische Unsicherheit, Strompreisschwankungen...)
- Was ist für uns ein absolutes No-Go?
 - Finanzielle Ausschlussklausel: „Wir investieren nicht in Projekte, deren Amortisationszeit 15 Jahre überschreitet.“
 - Umweltpolitisches Tabu: „Wir werden keine Lösung unterstützen, die zwar die Kosten senkt, aber den ökologischen Fußabdruck vergrößert.“
 - Familiäre Tabuzone: „Wir werden den Familienzusammenhalt niemals wegen eines Streits über ein ökologisches Projekt gefährden.“
 - Reputationsrisiko: „Wir werden keine Technologie einsetzen, die unseren Ruf bei Kunden oder der Öffentlichkeit schädigen könnte.“

1. Reflexionsfragen

GESCHÄFTSBEREICH (Betrieb, Kompetenzen, Markt)

- Welche Prozesse/Einrichtungen/Fahrzeugflotte bieten die schnellsten und zuverlässigsten Einsparungen (schnelle Erfolge innerhalb von 12 Monaten)?
- Gibt es bei uns eine interne Person, die für die ESG/RES-Roadmap verantwortlich ist, und können wir TCO/ROI/LCOE[1] berechnen?
- Wie werden wir Mitarbeiter und Lieferanten einbinden (Schulungen, Prämien für Einsparungen, Anforderungen in Verträgen)?

EINIGENDES ZIEL

- Wie lautet unsere ökologische Mission in einem Satz? (z. B. „Bis 2030 werden wir den Energieverbrauch um 35 % reduzieren und 100 % unserer Kartons werden FSC-zertifiziert sein.“)
- Was werden wir aufgrund der Auswirkungen auf die Gemeinschaft/Landschaft niemals tun (klare moralische Grenzen)?
- Wie werden wir Erfolg jenseits des Geldes messen (CO₂e, Energie-Selbstversorgung, Reputation, Mitarbeiterbindung)?



ÜBERLAPPUNG DER KREISE (Wer entscheidet, wie wir kommunizieren)

- Wer hat das letzte Wort, wenn Wirtschaft und Werte aufeinanderprallen? Wie sieht der Prozess der Konfliktlösung aus?
- Wie werden wir die Maßnahmen zur Förderung des Umweltschutzes gegenüber nicht operativ tätigen Aktionären, Mitarbeitern und Kunden kommunizieren (was, wann, wem)?
- Was ist unser Plan B, wenn ein Projekt ins Stocken gerät (Skalierung, Phasenplanung, Verkauf von Überschüssen, Stromabnahmevertrag, Leasing statt Investitionsausgaben)?



[1] ROI (Return on Investment) – die Rendite der Investition, d.h. wie lange es dauert, bis das investierte Geld zurückgewonnen wird.
TCO (Total Cost of Ownership) – die Gesamtkosten des Besitzes; nicht nur der Kaufpreis, sondern auch die Wartungs-, Energie- und Servicekosten über die gesamte Lebensdauer.
LCOE (Levelized Cost of Electricity) – die durchschnittlichen Kosten für die Erzeugung von 1 MWh Strom aus einer Energiequelle (z. B. Solar, Wind) über deren gesamte Lebensdauer.
Sie ermöglichen den Vergleich verschiedener Technologien.

1. Verbindung von Familienwerten und ökologischer Transformation

Familienunternehmen haben einen entscheidenden Vorteil gegenüber anderen Firmen. Ihre Entscheidungen werden nicht allein von kurzfristigen Gewinnmaximierungszielen bestimmt, sondern auch von Werten und einer Vision, die über Generationen weitergegeben werden. Während Konzerne oft Quartalsergebnisse im Blick haben, denken Familienunternehmen in Jahrzehnten. Das macht sie zu natürlichen Vorreitern im Bereich Nachhaltigkeit. Denn die Energiewende ist schließlich eine langfristige Investition in die Zukunft.

Kontinuität und langfristige Perspektive

Familienunternehmen wünschen sich, dass ihr Betrieb auch in 20 oder 50 Jahren noch erfolgreich ist. Deshalb sind sie bereit, in erneuerbare Energien, Energieeinsparungen oder Kreislaufwirtschaftslösungen zu investieren, selbst wenn andere Unternehmen den Renditehorizont als zu weit entfernt betrachten würden.

Verantwortung gegenüber der Gemeinschaft

Viele Familienunternehmen sind in Regionen tätig, in denen ihre Mitglieder auch leben. Der Schutz der lokalen Umwelt und ein guter Ruf in der Gemeinde sind daher genauso wichtig wie finanzielle Ergebnisse.

Achtung vor der Tradition In manchen Familien ist der ökologische Ansatz in landwirtschaftlichen Traditionen verwurzelt: „Unsere Großeltern haben Boden und Wasser immer geschätzt, deshalb suchen auch wir nach Wegen, sie mit Sorgfalt zu behandeln.“

Zusammenhalt und Dialog zwischen den Generationen Die jüngere Generation bringt oft neue ökologische Impulse (Solarenergie, Elektromobilität, Digitalisierung), während die ältere Generation Erfahrung und finanzielle Stabilität bietet.

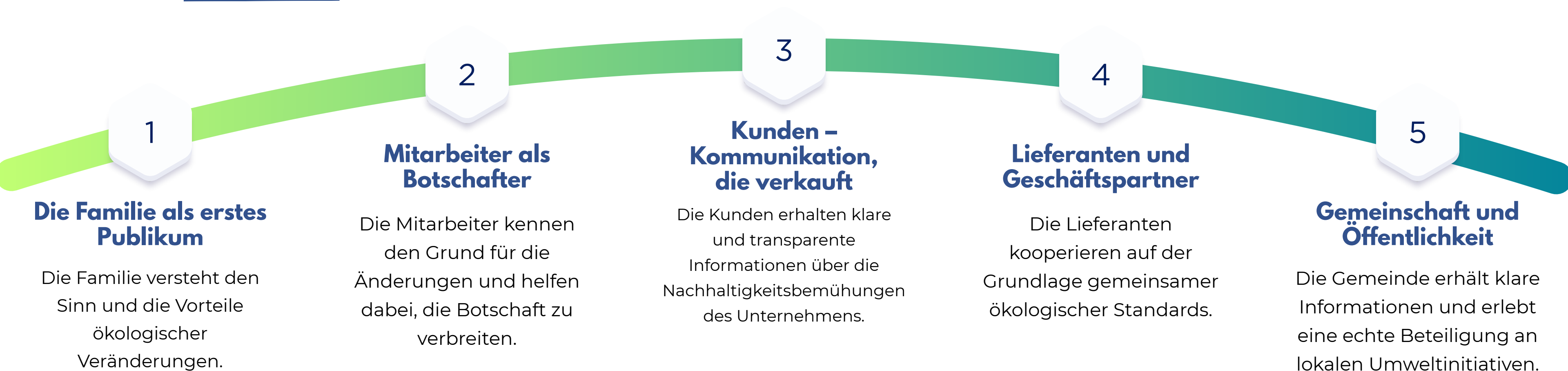
1. Reflexionsfragen

- Welche unserer Familienwerte sind am engsten mit Nachhaltigkeit und der grünen Transformation verbunden?
- Welchen ökologischen Fußabdruck wollen wir künftigen Generationen hinterlassen?
- Ist unsere ökologische Vision klar und inspirierend genug, um die ganze Familie zu vereinen?



1. Kommunikation und Entscheidungsfindung bei ökologischen Veränderungen

Die ökologische Transformation ist nicht nur ein interner Prozess. Damit sie für ein Familienunternehmen zu einer Quelle der Stärke und Glaubwürdigkeit wird, muss sie auch angemessen kommuniziert werden – innerhalb der Familie, im Unternehmen und nach außen.



Reflexionsfragen

- Ist unsere ökologische Strategie auf der Website und in den sozialen Medien sichtbar?
- Wie regelmäßig informieren wir die Mitarbeiter über die ökologischen Maßnahmen des Unternehmens?
- Nehmen die Kunden unser Unternehmen als umweltbewusst wahr, oder kommunizieren wir dies noch nicht gut genug?
- Haben wir klar definierte Nachhaltigkeitsanforderungen an unsere Lieferanten?
- Wie können wir zum Umweltschutz in unserer lokalen Gemeinschaft beitragen – und wissen die Menschen um uns herum das?



Mini-Aufgabe

Öffnen Sie Ihre Unternehmenswebsite und stellen Sie sich eine einfache Frage: „Würde ich als Kunde anhand dieser Seiten erkennen, dass sich unser Unternehmen in Richtung einer grünen Transformation bewegt?“ Lautet die Antwort NEIN, kennen Sie bereits die erste Aufgabe und wissen, wo Sie anfangen müssen.

Die häufigsten Herausforderungen für Familienunternehmen



Finanzen

Hoher finanzieller Aufwand und lange Amortisationszeit



Gesetzgebung

Regulierungs- und Verwaltungskomplexität



Generation

Unterschiedliche Ansichten älterer und jüngerer Generationen



Technologie

Unsicherheit und Misstrauen gegenüber neuen Technologien



Gerechtigkeit

Soziale Spannungen und Energiearmut

Sich bietende Chancen



Ersparnisse

Wirtschaftliche Stabilität und Sparen



Unabhängigkeit

Energieunabhängigkeit und -sicherheit



Jobs

Neue Jobs und Know-how



Ruf

Verantwortungsvolles Wirtschaften und Markenführung



Gemeinsames Ziel

Gemeinsames Ziel und Familienwerte



Zukunftsszenarien für erneuerbare Energien – Was bedeutet das für Familienunternehmen?

Die Entwicklung erneuerbarer Energien ist nicht vorherbestimmt. Ob bis 2040 der Großteil des Stroms aus Solar- und Windenergie stammt oder ob Ihr Land weiterhin von fossilen Brennstoffen und Kernenergie abhängig bleibt, hängt von Politik, Investitionen und dem Engagement von Unternehmen und Haushalten ab. Deshalb werden sogenannte Entwicklungsszenarien verwendet, die mögliche Zukunftsvarianten aufzeigen. Für KMU – insbesondere Familienunternehmen – sind diese Szenarien nicht nur Theorie. Jede Variante bedeutet unterschiedliche Energiekosten, unterschiedliche Risiken und unterschiedliche Chancen.

Szenario A – Stabile Beschleunigung

(optimistische, koordinierte Entwicklung erneuerbarer Energien)

Bis 2040 werden erneuerbare Energien 40–45 % der Stromerzeugung ausmachen. Photovoltaikanlagen werden auf Firmen- und Hausdächern installiert; Windparks erweitern die Kapazität. Bürgerenergie wird zum Alltag in Kommunen und Unternehmen. Die regionale Energieunabhängigkeit wird gestärkt.

Was KMUs tun können:



Nutzen Sie Förderprogramme (Modernisierungsfonds, Neues Grünes Sparprogramm für Unternehmen),



Schließen Sie sich Energiegemeinschaften an (Stromverteilung zwischen Unternehmen/Kommunen),



Investieren Sie in Photovoltaik-, Speicher- und Effizienztechnologien.



Kommunizieren Sie Nachhaltigkeit an Ihre Kunden – zu den „Vorreitern“ zu gehören, stärkt Ihren Ruf.

Szenario B – Graduelle Anpassung

(moderate, kompromissbehaftete Entwicklung)

Bis 2040 werden erneuerbare Energien etwa 30–34 % des Energieverbrauchs decken. Photovoltaik wird ausgebaut, jedoch hauptsächlich in Unternehmen und Privathaushalten; die Nutzung von Bürgerenergie entwickelt sich langsam. Windenergie wächst nur minimal. Die Energiepreise bleiben instabil, und es entstehen regionale Unterschiede.

Was KMUs tun können:



Investieren Sie schrittweise, beginnend mit kleineren Anlagen (z. B. Solaranlagen auf Verwaltungsgebäuden).



Energiemanagement stärken – Einsparungen, Wärmerückgewinnung, effiziente Technologien



Beobachten Sie die Gesetzgebung und nutzen Sie sich bietende Fördermöglichkeiten.



Um nicht ins Hintertreffen zu geraten, sollten Sie nach gemeinsamen Projekten mit Kommunen oder Wirtschaftsverbänden suchen.

Szenario C – Struktur der Trägheit

(langsame, stagnierende Entwicklung)

Bis 2040 werden erneuerbare Energien lediglich 25–28 % des Energieverbrauchs decken. Investitionen stagnieren, Genehmigungsverfahren sind komplex und das Vertrauen der Öffentlichkeit gering. Tschechien ist weiterhin stark von Energieimporten abhängig. Das Risiko steigender Preise und Energieunsicherheit bleibt hoch.



Strebe nach maximaler Selbstversorgung – decke zumindest einen Teil deines Energiebedarfs aus eigenen Quellen.



Schützen Sie sich mit langfristigen Stromabnahmeverträgen (PPA) vor Preiserhöhungen.



Engagieren Sie sich in der Lobbyarbeit für einfachere Gesetze (Wirtschaftsverbände, Handelskammern).



Suchen Sie sich Partner und teilen Sie die Kosten (z. B. durch gemeinsame Nutzung von Lagerraum mit einem anderen Unternehmen).

Warum Szenarien überwachen?

Energie prägt die Wettbewerbsfähigkeit. Energiekosten können über Wachstum oder Stagnation entscheiden. Familienunternehmen denken langfristig. Genau in diesem Zeithorizont sind Entscheidungen über Investitionen in erneuerbare Energien entscheidend. Die Beteiligung von KMU ist unerlässlich: In Europa machen KMU 99 % aller Unternehmen aus. Ohne ihren Einstieg kommt die Energiewende nicht voran.

Reflexionsfragen

- Welchem Szenario kommen wir derzeit am nächsten – A, B oder C?
- Was ist unser Plan, wenn die Energiepreise um 30 % steigen?
- Wollen wir passiv bleiben und abwarten oder unsere Energiezukunft aktiv gestalten?

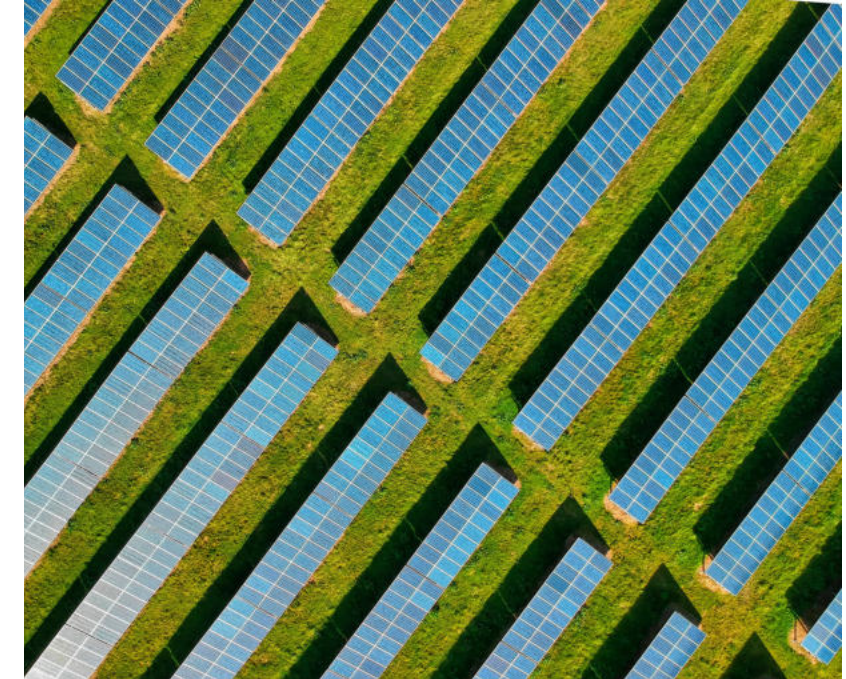


Schlussfolgerung und Empfehlungen

Die grüne Transformation ist nicht nur ein technologischer Wandel. Vor allem bedeutet sie einen Wandel in Denkweise, Kultur und Werten. Familienunternehmen nehmen dabei eine einzigartige Stellung ein: Ihre langfristige Perspektive, ihre Verantwortung gegenüber den nachfolgenden Generationen und ihre starken Werte machen sie zu natürlichen Vorreitern im nachhaltigen Wirtschaften.

In diesem Modul haben wir Folgendes gezeigt:

- Wie die Familiendynamik die Entscheidungsfindung bei ökologischen Investitionen beeinflusst,
- Warum es wichtig ist, Familienwerte mit einer grünen Vision zu verbinden
- Wie man die Kommunikation innerhalb der Familie, im Unternehmen und nach außen richtig gestaltet,
- Welche Herausforderungen und Chancen sich bieten und wie KMUs diese bewältigen können,
- Zum Schluss haben wir mögliche Szenarien für die Entwicklung erneuerbarer Energien in der Tschechischen Republik und die Rolle, die kleine und mittlere Familienunternehmen dabei spielen, betrachtet.



Empfehlungen für Familienunternehmen

- Hab keine Angst vor kleinen Schritten**

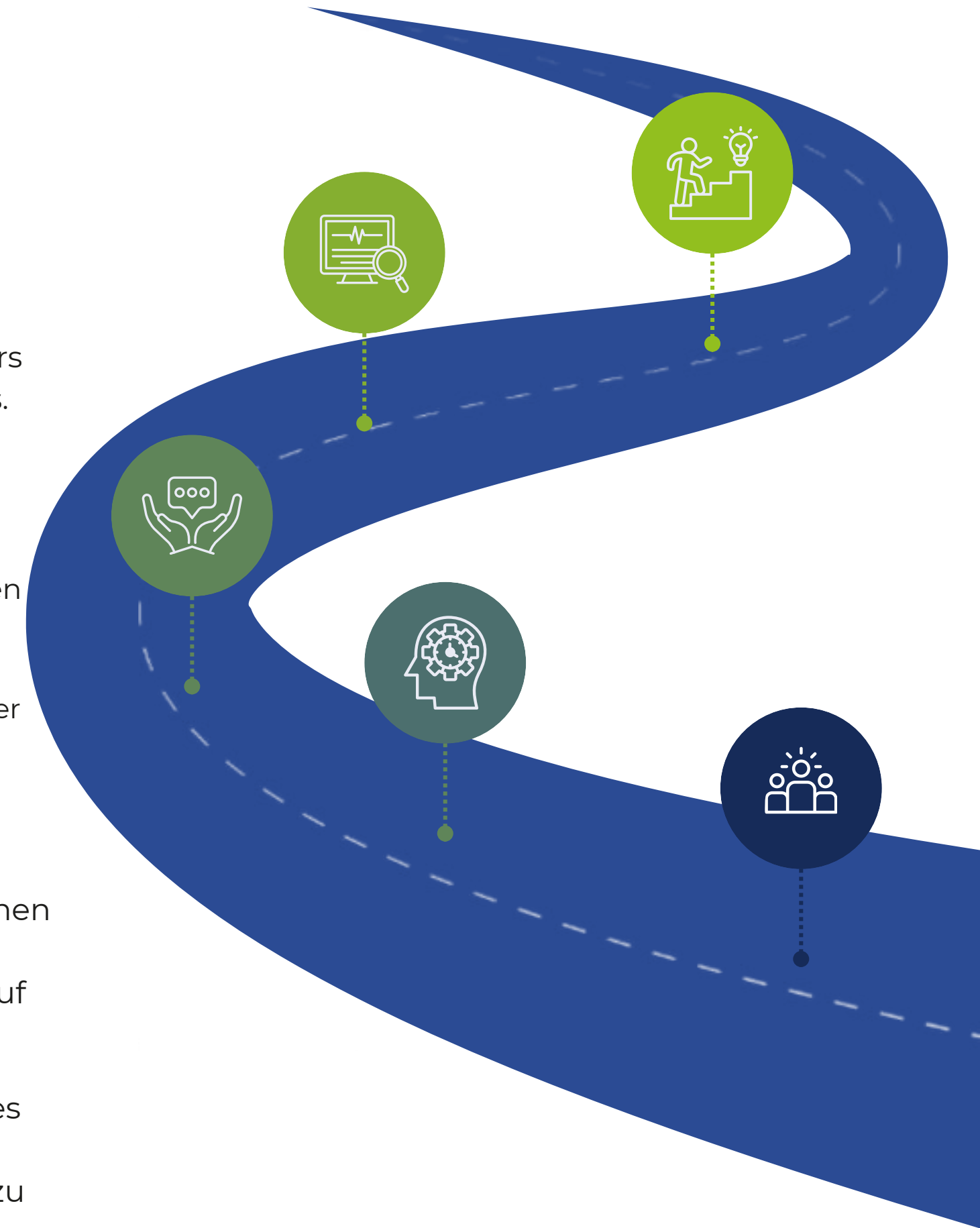
Jede Energieeinsparung, jede recycelte Verpackung, jede neue Idee eines Mitarbeiters ist ein Teil des größeren Puzzles des Wandels.
- Nutzen Sie die verfügbaren Werkzeuge**

Beobachten Sie Förderprogramme, Energiegemeinschaften und Gemeinschaftsprojekte – das sind Möglichkeiten für KMU, Kosten und Risiken zu reduzieren.
- Kommunizieren Sie offen**

Ob gegenüber Familie, Mitarbeitern, Kunden oder der Gemeinde – erklären Sie, warum Sie Schritte in Richtung Nachhaltigkeit unternehmen.
- Langfristig denken**

Ökologische Investitionen bringen zwar keinen sofortigen Gewinn, stärken aber über Jahrzehnte hinweg die Stabilität und den Ruf des Unternehmens.
- Beginnen Sie innerhalb der Familie.**

Machen Sie deutlich, was Ihr „übergreifendes Ziel“ ist. Wenn diese Vision geteilt werden kann, wird die ökologische Transformation zu einem natürlichen Bestandteil des Unternehmens.



Abschließender Gedanke

Familienunternehmen basieren auf Kontinuität, Werten und Verantwortung gegenüber zukünftigen Generationen. Die Energiewende ist keine Bedrohung, sondern eine Chance – sowohl zur Stärkung des Unternehmens als auch zum Hinterlassen eines positiven Erbes. Jeder Schritt, selbst der kleinste, zählt.



Mehr zu entdecken (Ressourcen & Weiterführende Literatur)

ESG-News. (2025). ESG-News – Nachhaltigkeitsnachrichten, ESG-Investitionen, Veranstaltungen ... ESG-News. Eine Website mit aktuellen Nachrichten, Berichten und Analysen zu ESG-Trends, grünen Technologien, Regulierung und Klimafinanzierung. Link zur Website: <https://esgnews.com/>.

- FamilyBusiness.org. (2025). Familienunternehmen – Verbesserung des Unternehmertums und der Effektivität von Familienunternehmen durch Forschung und Austausch bewährter Verfahren.

Internationales Portal mit einer umfangreichen Datenbank an Artikeln, Forschungsergebnissen und Fallstudien zu Familienunternehmen, ihren Werten, Nachfolgeplanung und Nachhaltigkeit. Link zur Website: <https://familybusiness.org/>.

IMD – Institut für Managemententwicklung. (2024). Wie grün sind Familienunternehmen? Von IMD. Blog und Forschungsarbeiten widmen sich der Frage, wie Familienunternehmen den ökologischen Wandel angehen und welche Vorteile und Herausforderungen damit verbunden sind. Link zur Website: <https://www.imd.org/>.

Family Firm Institute (FFI). (2025). Family Business Review & FFI Practitioner. Berufsverband mit Zugang zur Fachzeitschrift „Family Business Review“ und praxisorientierten Newslettern zu Strategie, Unternehmensführung und Nachhaltigkeit in Familienunternehmen. Link zur Website: <https://www.ffi.org/>.

Allianz für Kreislaufwirtschaft. (2025). Allianz für Kreislaufwirtschaft: Startseite. Eine Plattform, die sich auf Bildung, Wissensaustausch und die Unterstützung der Anwendung von Kreislaufwirtschaftsprinzipien in Unternehmen, einschließlich Familienbetrieben, konzentriert. Link zur Website: <https://circulareconomyalliance.com/>.

Die

- IESE Family Business Blog. (2025). Das „S“ in ESG: Soziales Engagement in Familienunternehmen.

Ein Blog der Universität reflektiert die Rolle von sozialer Verantwortung und Werten in Familienunternehmen und bietet praktische Einblicke in den Zusammenhang zwischen ESG und Familiendynamik. Link zur Website: <https://blog.iese.edu/family-business3/>.

Referenzen

- Espinosa Méndez, C., et al. (2024). ESG-Performance und deren Einfluss auf den Wert von Familienunternehmen: Internationale Erkenntnisse. Humanities and Social Sciences Communications.
- Domańska, A. (2024). Unternehmertum in Familienunternehmen und Nachhaltigkeitsinitiativen: Die Rolle von weiblichen Führungskräften als Veränderungsagenten. Business Ethics: A European Review.
- Hughes, M. (2025). ESG-Grundlagen für Familienunternehmen. Family Business Research Foundation.
- San Martín, Á. (19. März 2025). Das „S“ in ESG: Soziales Engagement in Familienunternehmen. IESE Blog.



Setzen Sie auf Nachhaltigkeit mit SUFABU!

www.greensufabu.eu

RegioVision
GmbH Schwerin



**ASOCIACE MALÝCH A STŘEDNÍCH
PODNIKŮ A ŽIVNOSTNÍKŮ ČR**



**KNOW
HOUSE**



CeFEO
Centre for Family
Entrepreneurship
and Ownership



enprojects

Von der Europäischen Union finanziert. Die geäußerten Ansichten und Meinungen entsprechen jedoch ausschließlich denen des Autors bzw. der Autoren und spiegeln nicht zwingend die der Europäischen Union oder der Europäischen Exekutivagentur für Bildung und Kultur (EACEA) wider. Weder die Europäische Union noch die EACEA können dafür verantwortlich gemacht werden.



**Kofinanziert von der
Europäischen Union**